

Acht junge Bremer waren 2018 bei der „Jugendbegegnung Groningen“ aus Bremen und Bremerhaven mit dabei. Kooperiert wurde mit der holländischen Jugendeinrichtung „Jimmy’s“.*

Kim und Alex vom Kinder- und Jugendbeirat Burg-Lesum waren mit dabei und erzählen, was sie erlebt haben.

Wie seid ihr auf das Angebot Groningen aufmerksam geworden?

Alex: Das war durch den Kinder- und Jugendbeirat, in einer Versammlung wurden wir angesprochen und wurden über das Projekt Groningen kurz informiert. Der Beirat der Erwachsenen hatte bereits darüber gesprochen, aber sich gedacht, direkt die Jugendlichen einzuladen um mit ihnen darüber zu sprechen

Kim:

„Sie haben als Erwachsene ÜBER die Jugendlichen geredet und dachten sich dann: Warum sind eigentlich keine Jugendlichen da, wenn es um die geht?“



Kim und Alex vom Kinder- und Jugendbeirat Burg-Lesum

Gab es ein Ober-Thema beim Treffen?

Kim: Ja. Es wurde die Frage gestellt, wie man sich als Jugendlicher engagieren kann und wie man im politischen Bereich tätig werden und was verändern kann. Aus dem Jimmy’s war ein Mann, der alles so ein

bisschen geleitet hat. Er und andere Freiwillige haben uns das Gebäude gezeigt, die Stadt Groningen und die Tagesplanung. Wir haben eine Präsentation erarbeitet in der wir nicht sprechen durften.

Was war das für eine Präsentation?

Alex: Wir haben Aspekte und Begriffe gesammelt wie man sich einbringen kann oder wie wir uns selbst eingebracht haben. Das sollten wir den anderen vermitteln, aber ohne Sprache zu benutzen. Man konnte zeichnen oder es theatralisch machen.

Kim: Viele haben gezeichnet, aber manche haben auch etwas mit Emotionen gemacht, mit Mimik und Gestik.

Kim: Es waren verschiedene Fragestellungen. Zum Beispiel über Erlebnisse, die man schön fand. Dann noch Sprüche, die einen persönlichen Wert haben. Eine Person hatte zum Beispiel „Sharing is caring“. Und auch Eigenschaften, die man benötigt, zum Beispiel wie man ohne Geldmittel etwas realisieren kann.

Alex: Es ging auch um Spenden an Organisationen, wo man mithelfen kann zum Beispiel Sea Shepherd, dass man freiwillig mithilft.

Kim: Und was man als Eigenschaften benötigt, zum Beispiel Teamfähigkeit, Sozialkompetenzen, also alles um jugendliches Engagements.

„Es war total spannend, weil sehr viele verschiedene Nationalitäten da waren und von der Erziehung anders aufgewachsen sind und andere Werte vermittelt wurden.“

Habt ihr für euch was aus den Übungen mitgenommen?

Alex: Über Aktionen, die man selber machen kann. Und auch über Werte habe ich mehr nachgedacht.

„Ich habe das mit unserem Kinder- und Jugendbeirat in Verbindung verbracht und geguckt wie man sich verbessern kann oder was es noch für Möglichkeiten gibt.“

Kim: Ganz besonders hat uns die Einrichtung beeindruckt, in der wir gearbeitet haben. Es war eine Organisation auf freiwilliger Basis, die sich um Jugendliche gekümmert hat. So ähnlich wie hier unser Freizeitheim, aber noch viel ausgebauter. Es gab verschiedene Seminare, wo die Kinder/Jugendlichen mit Wissensvermittlung unterstützt wurden. Wenn sie zum Beispiel Probleme zuhause haben, wurden Seminare angeboten, wo die Kinder und Jugendlichen gelernt haben, mit ihren Problemen umzugehen und besser zuhause damit fertig zu werden. Man kann da immer hingehen, die essen auch gemeinsam. Das ist ein total schöner Ort für Kinder, die sowas zuhause nicht haben.

„Im Freizi ist zwar viel möglich, aber es gibt noch viel Luft nach oben.“

**Und gibt es Unterschiede zu Bremen?
Gibt es vielleicht auch Ähnlichkeiten?**

Alex: Also, dass es einen Beirat da gibt, habe ich nicht wirklich mitbekommen. ... Das wäre noch etwas, was die haben und wir nicht. Die haben eher diese Jugendhilfe. Die hatten auch einen riesigen Skatepark!

Kim: Das war sehr beeindruckend! Es war ein riesiger Gebäudekomplex mit viel Platz, der vorher leer stand. Da ist alles, Kampfsport, oder skaten! Und das bieten die Freiwilligen an, die da arbeiten.

Alex: Da waren so coole Sachen, die uns echt fasziniert haben! Da war vorher wohl ein Pool über zwei Etagen und die haben da einfach eine Skatebahn draus gemacht. Das sah richtig cool aus. Getränke gab's auch, also ideal für Kinder und Jugendliche, die nicht zuhause herumhängen wollen.



Logo Sticker vom Skatepark

War das gut besucht?

Beide: Da waren viele!

Kim: Pädagogische Mitarbeiter* waren auch dabei, im Büro aber auch im direkten Kontakt mit den Jugendlichen. Das wichtige war, dass die die freie Fläche nutzen wollten und sowas gebaut haben! Eine total tolle Idee, aber nur noch bis 2021. Was danach passiert, weiß ich nicht

Alex: Ja deswegen wollten die auch die Regierung dazu holen, damit das noch erweitert wird. Viele Gebäude stehen in Groningen frei, und ich fände es sinnvoll, dass die genutzt werden.

Beide: Aber sie werden nicht wirklich ernst genommen und versuchen die Anerkennung zu gewinnen.

Kim: Das war auch ein Problem von Jugendlichen aus Bremerhaven. Sie sind auf die Regierung zugegangen, aber die Wichtigkeit wurde nicht erkannt.

„Aber man konnte auch sehen, wenn man am Ball bleibt, dass man was verändern kann. Aber man muss sich einsetzen!“

Alex: Toll war da auch, dass es umsonst war. Die Leute, die da arbeiten machen das freiwillig. Es war total locker und unhierarchisch, auch die Büros waren total schön gestaltet und „kinderfreundlich“ sag ich mal und die Jugendlichen wurden immer nach ihrer Meinung gefragt.

Würdet ihr das nochmal machen und wenn ja es auch anderen empfehlen?

Alex: Es war eine schöne Erfahrung, es hat Spaß gemacht.

„Es war spannend ins Ausland zu gehen und da Meinungen von anderen Jugendlichen zu hören oder ihre Ansichten.“

Ich würde es auf jeden Fall weiterempfehlen. Klar, man muss Interesse haben!

Braucht man Knowhow? Ihr seid hier ja schon zwei Jahre dabei.

Kim: Man braucht kein genaues Fachwissen. Bisschen was zu wissen ist schon gut, aber es war ja erst das erste Treffen – es soll ja noch weitergehen! Wir stehen mit denen in Kontakt, weitere Treffen soll es geben mit mehr Jugendlichen. Es war eher der Anfang von Beziehungen von uns zum Jimmy's

Alex: Die wollen das Projekt ausbauen und draus lernen, um es besser zu machen, dass die Beziehung auch besser wird.

Kim: Und, dass man produktiver wird, weil man das Team schon kennt und miteinander besser arbeiten kann.

Wie geht es weiter?

Kim: Es war noch nichts Festes.

Alex: Es geht auch um die Vernetzung von Jugendlichen und Organisationen, international. Und es würde mehr Jugendliche motivieren mitzukommen, wenn sie hören, dass man einen Tag schulfrei bekommt und tolle Sachen macht!

Text und Interview: Alina Wähnert

Veröffentlichung: Jubis Bremen,



Mehr Infos zur Einrichtung „Jimmy's“:

<http://jimmys050.nl/watisjimmys/> (letzter

Aufruf: 04.07.18)